



Erasmus Erfahrungsbericht University of Vaasa, Finland August – Dezember 2016

Vaasa liegt im Westen Finnlands direkt am baltischen Meerbusen. Mit knapp 70.000 Einwohnern zählt die Stadt für finnische Verhältnisse bereits zu einer der größeren Städte und ist daher gut an den öffentlichen Transport angebunden. Die geographische Lage eignet sich gut, um sowohl den Süden des Landes als auch den näheren Norden zu erkunden. Innerhalb von 3 Stunden erreicht man mit dem Zug zum Beispiel Helsinki (alternativ mit dem Bus in ca. 7 Stunden) oder in 5 Stunden das nördliche Oulu. Aber auch nach Schweden kann innerhalb von 4 Stunden mit der Fähre nach Umea übergesetzt werden- dazu später etwas mehr.

Die Stadt wird geprägt von der Nähe zum Wasser und den vorgelagerten Inseln. Auch wenn es sich noch nicht um die typische Schärenlandschaft handelt (etwa 40km nördlicher oder deutlich südlicher), so hat die Wasserlinie auch direkt vor Vaasa etwas Eigentümliches und lädt zu zahlreichen Spaziergängen oder Fahrradtouren ein.

Das Wetter von August bis September war wirklich sonnig und das ein oder andere Mal konnte anfangs noch im Shirt geradelt werden. Tatsächlich erlaubten die Temperaturen sogar ein frisches Bad im Meer. Ab Anfang November war der Winter dann plötzlich da und so manches Mal erreichten die Temperaturen -10°C . Für die Fahrt auf dem Fahrrad benötigt man in diesem Fall wirklich warme Kleidung. Auch für einen potentiellen Trip nach Lappland im Winter sollte man aus diesem Grund warme Sachen mitbringen.

Anreise

Etwa 2 Wochen vor Studienbeginn erfolgte Mitte August die offizielle Anreise der Austauschstudenten. Wie die meisten, reiste auch ich mit dem Flugzeug nach Vaasa an. Für

Passagiere unter 26 Jahren gibt es bei den skandinavischen Airlines oft Jugendtarife, die zumeist günstiger sind als alle anderen Alternativen: mit dem Flugzeug können alternativ weitere größere Städte wie Tampere oder Helsinki angeflogen werden. Fähren fahren zum Beispiel von Rostock oder Travemünde nach Turku oder Helsinki. Dennoch muss hier im Weiteren immer der Bus oder Zug nach Vaasa genommen werden. Dies funktioniert in Finnland zwar ohne Probleme, da gut Anbindungen vorhanden sind, allerdings ist die Reise mit Gepäck für vier Monate nicht zu unterschätzen.



Das International Office der Uni organisierte an den zwei offiziellen Anreisetagen zusammen mit den Tutoren einen Transportshuttle vom Flughafen zu den jeweiligen Unterkünften. Im Vorfeld konnte ich meiner Tutorin bereits eine Vollmacht geben meinen Haustürschlüssel von der Vermietungsgesellschaft abzuholen. Bei Ankunft an meinem Studentenwohnheim überreichte sie mir daher direkt alles Nötige und ich musste mich vor Ort nicht selbst um eine

Abholung bei der Vermietung kümmern. Studenten, die größere Möbel kaufen mussten, wie z.B. Matratzen oder Betten, wurden mit den Transportern an diesen Tagen ebenfalls unterstützt. Aus diesem Grund kann ich nur wärmstens empfehlen das Angebot der Uni in Anspruch zu nehmen und an diesen Tagen anzureisen, da es doch vieles am Anfang erleichtert.

Sollte dies nicht möglich sein, so verkehrt auch ein Bus vom Flughafen in die Stadt. Die Verbindungen sind tagsüber auf die Flüge abgestimmt und sind im Internet einsehbar, werden gegen Abend allerdings eingestellt. Alternativ gibt es auch ein vergünstigtes Airport Taxi. Bei Bestellung muss ausdrücklich auf das Airport-Taxi hingewiesen werden und die vergünstigte Rate gefordert werden. Wird dies nicht ausdrücklich getan, so werden sogar Reservierungsaufschläge verlangt. Die Tarife hierfür sind für die einzelnen Stadtteile im Internet aufgeführt. Generell möchte ich an dieser Stelle aber sagen, dass ich von vielen unschönen Erfahrungen bezüglich des Airport-Taxis gehört habe. Ein weiterer Grund den kostenlosen Universitätstransport in Anspruch zu nehmen.

Wohnmöglichkeiten

In Vaasa gibt es ein mehrere Vermietungsgesellschaften, die Studentenwohnheime vermieten. Die wohl größte ist VOAS, die sowohl möblierte als auch unmöblierte Zimmer vermieten. Auch ich habe hier ein möbliertes Zimmer in Kalliola angemietet.

Auf der Halbinsel der Universität gibt es zwei Studentenwohnheime von VOAS: Tekla und Linna. Die meisten Austauschstudenten sind wohl auch in Linna untergebracht. Diese Anlage besticht zum einen durch die Nähe zur Universität und zum anderen durch die Lage an einem See. Auch in die Stadt oder zum Supermarkt hat man es hier nicht weit. Ein weiteres Studentenwohnheim, welches direkt im Zentrum der Stadt ist, ist Olympia. Allerdings sind die Anlagen Olympia I und II deutlich größer und erscheinen daher etwas unwohnlicher als Linna.

Ich habe in dem Semester in Kalliola gewohnt. An Kalliola wird in Erfahrungsberichten oft bemängelt, dass es zu weit von allem weg ist. Bis in die Stadt ist man mit dem Fahrrad durchaus 15min unterwegs und in die Uni sind es weitere 15min. Eigentlich nicht viel,

dennoch erscheint der Weg oft ewig, da durch entlegenes Gebiet gefahren werden muss. Die Wohnanlage selbst wurde von vielen als eine der gemütlicheren Anlagen gesehen und auch ich habe mich hier sehr wohl gefühlt. Kalliola liegt in einem Wohngebiet und besteht aus einer Ansammlung an Reihenhäusern. Jede Wohngemeinschaft besteht aus drei Mitgliedern und hat ein kleines doppelstöckiges Reihenhaus mit Küche und Bad zur Verfügung. Ein großer finnischer Supermarkt (ähnlich z.B. Kaufland) liegt ca. 5 min mit dem Fahrrad entfernt und ein weiterer kleiner Supermarkt für das Nötigste sogar nur ca. 3min in selbigem Wohngebiet. Die Mitbewohner werden ausgelost und hier kommt es natürlich auf Glück an. Ich habe hier gerne gewohnt und auch die Entfernungen haben mir nichts ausgemacht. Zwar sinkt die Lust abends noch aus dem Haus zu gehen je dunkler und schneeiger die Tage werden, allerdings birgt dies auch nicht die Gefahr, dass man wohlmöglich das Studium im Erasmusemester ganz außer Acht lässt.

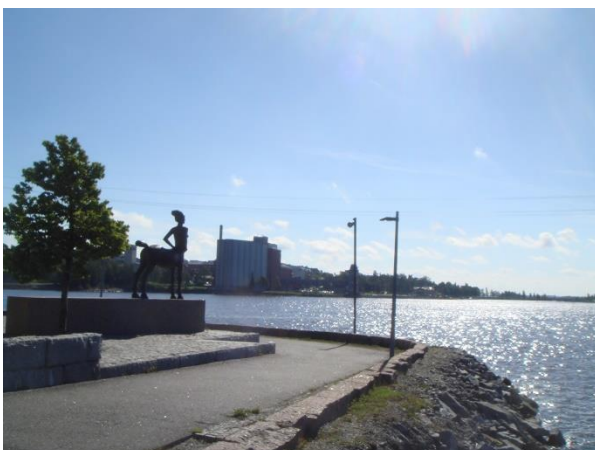
Das Studentenwohnheim in Souviboxi kann ich allerdings nicht empfehlen. Es liegt zwar in fast direkter Nähe vom Wasser, doch ist der Weg entlang der Seepromenade in die Uni oder Stadt doch sehr lang und vor allem sehr entlegen. Gerade in der Dunkelheit ist es nicht angenehm den einsamen Pfad am Wasser in die Stadt zu fahren.

Manche der Apartments sind bereits renoviert, anderen dagegen merkt man ihr Alter doch sehr an. Generell hat jede VOAS-Anlage eine Sauna, die einmal in der Woche reserviert werden kann. Für Waschmaschinen müssen Waschmarken erstanden werden und ein Termin in einer Liste vorreserviert werden.

Sollte man nur die Chance auf ein unmöbliertes Apartment haben, können Möbel in örtlichen Geschäften oder einem der zahlreichen Secondhandläden erstanden werden, die sich unter den Studenten hoher Beliebtheit erfreuen.

Weitere Vermietungsgesellschaften sind Pikipruukki und auch die schwedische Uni in Vaasa hat eine eigene Vermietung. Generell sollte man sich aber unbedingt nach Annahme des Erasmusplatzes direkt um ein Zimmer kümmern und sich bewerben! Je eher man sich bewirbt desto höher ist die Chance in die Wunschanlage zu kommen oder zumindest zu wechseln, sofern man nicht zufrieden ist.

Des Weiteren würde ich an dieser Stelle empfehlen einen Internet-Router bereits mitzunehmen oder ein LAN-Kabel. Ein Kauf in Vaasa kann mitunter deutlich teurer werden.



Allgemeines zur Universität

Die Universität befindet sich auf einer Halbinsel am nördlichen Ende der Stadt. So besticht die Universitätsbibliothek beispielsweise mit Blick auf Grün und Wasser. Der Campus ist übersichtlich und man findet sich nach kurzer Zeit recht gut zurecht. Dabei ist die Bibliothek der zentrale Treffpunkt für eine der zahlreichen Gruppenarbeiten gewesen, da im Vorfeld Arbeitsräume mit Computer gemietet werden können.

Mittags kann in einer der zahlreichen Mensen gegessen werden. Das Essen scheint generell frisch in den Küchen gekocht zu sein und ist meistens sehr lecker. Auch für Vegetarier gibt es immer eine Alternative. Jedes Essen enthält ein Getränk, Salat und Brot mit Butter. Insgesamt mit 2,30€ ein wirklich günstiges und gutes Essen.

Die Betreuung vor Ort war ausgesprochen gut organisiert. Es wurden bereits vor Anreise Tutorgruppen eingeteilt mit 6-7 Personen. Die Tutoren waren sehr engagiert und halfen durchweg bei Themen wie z.B. Unterkunft, Anmeldung in Vaasa oder Studienorganisation. Außerdem wurden zahlreiche Events oder Ausflüge besonders in den ersten Wochen von Ihnen organisiert. Die ersten zwei Wochen nach Ankunft konnten so mit Unterstützung genutzt werden sich erst einmal zu orientieren und in Ruhe anzukommen.

Ein kleiner Hinweis allerdings bezüglich der, in der Orientierungswoche oft beworbenen Student Union Mitgliedschaft: diese lohnt sich meiner Meinung nach nicht. Der Ausweis selbst muss sogar gegen weitere Gebühren gekauft werden und die mobile Handyversion hat bei mir nicht funktioniert. Letztendlich habe ich auch nur einmal einen Rabatt von ca. 10€ für meine Mitgliedschaft bekommen.

Als BWL-Masterstudent bietet die Universität zwar weniger Kurse an als für Bachelorstudenten, dennoch kann eine gute Auswahl an interessanten Modulen getroffen werden. Das Semester in Vaasa ist in zwei Perioden unterteilt, sodass man fokussiert studieren kann und sich bei all den Semesterarbeiten nicht verzettelt.



Generell soll gesagt sein, dass der Ansatz deutlich praktischer ist als in Kiel. Viele Gruppenarbeiten oder Assignments bestimmen den Studienalltag. Als Student habe ich dies als sehr angenehm empfunden, da dadurch meine Leistung mit einer Vielzahl an Methoden bewertet werden kann und nicht von nur einer Klausur abhängt. Auf der anderen Seite ist viel damit dann auch von den anderen Teammitgliedern abhängig. Bei zusammengewürfelten internationalen Teams oft eine komplexe Angelegenheit. Der Kontakt zu den Dozenten ist deutlich legerer und es wird sich wie in Skandinavien üblich geduzt. Es herrscht eine lockere und ansprechende Arbeitsatmosphäre, die auch Raum für kritische Fragen und offene Reflektion lässt.

Das Vorlesungsverzeichnis für die englischsprachigen Kurse wurde recht kurzfristig veröffentlicht und es ergaben sich bei einigen Kommilitonen auch vor Ort noch einige Änderungen. Insgesamt habe ich sechs Kurse belegt. Durch die Teilung des Semesters in zwei Perioden und etwas Geschick bei der Auswahl der Kurse ist dies auch gut machbar.

Zu den Kursen, die mir am besten gefallen haben, zählen „Doing Business in Asia“, „Energy Economics and Sustainable Growth“ und „Operation Strategy“. Im Folgenden eine kurze Beschreibung aller Kurse:

- 1.) Doing Business in Asia: In diesem Kurs geht es um eine Auswahl verschiedener Märkte Asiens in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Der Kurs bietet viel Potential zu diskutieren und zu hinterfragen. Die sehr gute Auswahl an Gastvorträgen hat das Lernen sehr abwechslungsreich gemacht. Teil der Bewertung sind eine Hausarbeit, eine Präsentation und eine Klausur mit Essayfragen. Die Anrechnung in Kiel erfolge durch den Lehrstuhl für Organisation.
- 2.) Energy Economics und Sustainable Growth: Hier ging es um eine umfassende volkswirtschaftliche Betrachtung des Energiemarkts. Die Theorie des Kurses wurde herausragend mit vielen anschaulichen Beispielen aufgelockert und mein Wissen in diesem Bereich stark erweitert. Da der Kurs recht klein war, war der Kontakt zu den Dozenten umso persönlicher. Bewertet wurde dieser Kurs durch eine Gruppenarbeit, eine individuelle Hausarbeit und eine Klausur. Der Zeitaufwand für das Modul war im

Vergleich zu den anderen Modulen vielleicht etwas größer, hat sich dennoch aber gelohnt.

- 3.) Operation Strategy: Dieser Kurs aus dem Master Industrial Management besticht ebenfalls mit vielen interessanten Fallbeispielen. Gerade Studenten, die in Kiel ihren Fokus auf den Schwerpunkt in Technologiemanagement legen, können mit diesem interessanten Kurs ihr Studium sehr gut ergänzen. Auf Grund des Forschungsschwerpunkts des Dozenten kommen viele Beispiele aus dem Bereich der Telekommunikation. Es wurde viel und gerne diskutiert. Auch ist Hauptbestandteil des Kurses eine Fallstudie in der ein Unternehmen nach Wahl analysiert wird. Dieser Programmpunkt übt im Besonderen mit ausgewählten Analysen das wissenschaftliche Arbeiten. Der Kurs wurde mir ebenfalls durch den Lehrstuhl für Technologiemanagement anerkannt.
- 4.) Cross-Cultural-Management: In diesem Modul geht es um organisationale Herausforderungen und Konsequenzen bei der Einbindung von internationalen Arbeitsteams. Besonders da in Vaasa in den englischsprachigen Vorlesungen zum Großteil internationale Studenten zusammenkommen und man viele Gruppenarbeiten absolvieren muss, ist dieser Kurs bereits für das Auslandssemester wertvoll. Die Note ergibt sich hier durch eine Gruppenarbeit, eine Präsentation, eine Bewertung durch Teammitglieder, eine Simulation sowie eine Klausur. Die Anrechnung erfolgte durch den Lehrstuhl für Organisation.
- 5.) Leading Organisations: Hier geht es um Grundlegende Fragen zum Thema Führung von Unternehmen. Inhaltlich ähnelt dieser Kurs stark der Kieler Vorlesung Unternehmensführung, der diesen auch anerkannt hat. Teil der Bewertung ist eine Klausur sowie ein individuelles Assignment. In einem Workshop können zudem Zusatzpunkte gesammelt werden.
- 6.) Global Sourcing and Procurement: Dieser Kurs dreht sich um Fragen zur Beschaffung im Unternehmen. Die Dozentin dieses Kurses kam aus der Praxis und ließ viele Beispiele aus ihrem Berufsalltag einfließen. Am Ende mussten eine Gruppenarbeit sowie eine Klausur geschrieben werden. Diesen Kurs würde ich allerdings nur mit Einschränkungen empfehlen, da der Zeitaufwand verhältnismäßig hoch ist. Die Anrechnung erfolgte durch den Lehrstuhl für Supply Chain Management.



Zusätzlich gibt es das Angebot an einem Finnisch-Sprachkurs oder Sprachtandemprogramm teilzunehmen. Leider sind die Plätze beschränkt und nicht jeder, der sich bewirbt, wird angenommen. Zu berücksichtigen ist, dass in Vaasa offiziell auch schwedisch gesprochen wird (ca. 23%). Daher sind Straßenschilder oder Beschriftungen ebenfalls zweisprachig. Aus diesem Grund gibt es auch extra eine

schwedische Uni oder ein schwedisches Wohnheim wie oben erwähnt. Im Nachhinein würde ich daher eher den Schwedisch-Sprachkurs empfehlen, da hier in vier Monaten deutlich stärkere Fortschritte gemacht werden können. Finnisch wird nicht umsonst als schwer zu erlernen bewertet. Die University of Vaasa bietet selbst keinen Schwedisch-Sprachkurs an. Bei Interesse kann sich an den International Coordinator gewandt werden.

Finanzielles

Leider muss man in Finnland mit etwas höheren Preisen für das alltägliche Leben rechnen. Im Vergleich zu Schweden oder Norwegen erscheint mir Finnland dennoch etwas günstiger.

Gerade Gemüse und Obst sind ca. 1,5-2x so teuer. Andere Produkte wie z.B. Nudeln dafür deutlich günstiger als in Deutschland.



Für das Zimmer im Studentenwohnheim zahlt man zwischen 200-300€ je nach Lage und Zustand. Am Anfang kamen deutliche Kosten für Alltagsgegenstände dazu, die gekauft werden mussten, z.B. Küchenequipment oder Bettdecken, die im Koffer kaum transportiert werden können. Wenn möglich würde ich empfehlen diese Sachen mitzubringen. Alternativ kann über die Student Union auch ein Survival Kit für ein paar Euro gemietet werden. Die Anzahl dieser Boxen ist allerdings begrenzt.

Des Weiteren ist der Besitz eines Fahrrads fast essentiell, besonders wenn man nicht in Linna wohnt. Auch hier bieten die örtlichen Secondhandläden eine große Auswahl an, leider oft mit viel zu hohen Preisen.

Kosten für Reisen und Transport sind in etwa mit denen in Deutschland zu vergleichen. Für längere Strecken habe ich meistens den Bus genutzt. Mit dem Unternehmen Onnibus kann man z.B. ab 5€ nach Tampere fahren oder 14-30€ nach Helsinki. Bei frühzeitiger Buchung fährt der Zug ebenfalls für 25€ nach Helsinki. Übernachtungsmöglichkeiten sind dafür etwas teurer, sofern man Hostelpreise vergleicht. Daher stellte das Mieten einer privaten Wohnung oder Zimmers meist die bessere Alternative dar.

Freizeitmöglichkeiten

Finnland bietet viele Möglichkeiten draußen zu sein und in die Natur zu reisen. Städtereisen sind dagegen eher weniger spektakulär. Vaasa's Promenade lädt zum Fahrradfahren oder laufen ein (besonders zu empfehlen ist das Damen-Badehaus!), es gibt Sportmöglichkeiten wie studentische Clubs, Fitnessstudios oder Schwimmbäder. Auch kann ich besonders das schwedische Freiluftmuseum empfehlen, die das ganze Jahr hindurch regelmäßig traditionelle Events veranstalten. Möglichkeiten zum Ausgehen sind in Vaasa leider eher eingeschränkt vorhanden und so trifft man sicher lieber in den Studentenwohnheimen.

Auch wenn die finnischen Städte allesamt alle klein und beschaulich sind, Helsinki ausgenommen, so lohnt sich von Vaasa aus dennoch ein Trip nach Tampere, Turku, Oulu oder Jyväskylä. Mit der Fähre ist man in vier Stunden im schwedischen Umea. Eine absolute Empfehlung hier ist der nahegelegene Nationalpark Skuleskogens. Allerdings sollte die Anreise im Vorfeld vorsichtig auf Grund der Busverbindungen geprüft werden.

Zum Wandern gibt es allerdings auch in Finnland genug Möglichkeiten, jedoch sollte man sich darauf einstellen, dass bald im September die Nebensaison beginnt und die Anreise dann oft erschwert wird. Besonders sind mir die Karhunkierros, die Bärenpfade, in Erinnerung geblieben auf denen wir Wölfe heulen hörten und Bärenspuren von Hütte zu Hütte hinterherliefen.

Seitens der Universität gibt es einen großen Trip nach Lappland, über den Polarkreis hinaus, den ich sehr empfehlen kann. Sofern



man nicht schon vorher diesen Teil Finnlands gesehen hat, so kann man spätestens hier Schneebedeckte Wälder bestaunen, im Eis baden oder den Weihnachtsmann besuchen. Anreise, Unterkunft und Organisation waren wirklich sehr gut und auch der Preis ist gerechtfertigt. Einzig der Besuch beim Weihnachtsmann wäre nicht nötig gewesen, dennoch nun etwas, was man erzählen kann.

Ergänzend bietet das Erasmus Student Network (ESN) eine Vielzahl an weiteren Trips an, die in der Einführungswoche vorgestellt werden. Dennoch würde ich versuchen so viel wie möglich auf eigene Faust zu machen. Tut man sich mit mehreren zusammen, so ist auch das Mieten eines Autos in Finnland nicht teuer.



Fazit

Sein Erasmus in Finnland zu verbringen kann ich jedem empfehlen, der gerne auf Entdeckungsreise geht oder in der freien Natur unterwegs ist. Vaasa als Stadt bietet das Nötigste und ist daher wohl kaum etwas für Menschen, die sich nur in der großen Stadt wohlfühlen können. Das Leben hat dennoch etwas sehr besinnliches und vielleicht schweiß es gerade deshalb alle die zusammen, die sich hier für ein Semester niederlassen.